

VI.
Franz.

In der Nacht, die auf diesen für Worms ereignisreichen Tag folgte, wanderten Agnes und Franz, des Waffenschmied's Sohn, Hand in Hand nach Lönndorf zu.

Sie hatten sich einander vor der Stadt getroffen, wo Agnes, um auszuruhen, sich ein wenig hingesezt hatte, als Franz vorbeigelaufen kam. Sie fragte ihn, ob er zum Kreuzfahrerheer ginge, und als er bejahte, bat sie ihn, sie mitzunehmen. Dann sagten sie einander ihren Namen.

„Wer ist Dein Vater?“ fragte Franz.

„Vater ist todt,“ entgegnete sie, „er ist schon vor vielen Jahren gestorben, im heiligen Lande, aber mein Bruder Konrad ist hier, beim Kreuzfahrerheer. Hast Du ihn nicht gesehen? Er führt ja die Leibwache vom heiligen Nicolaus an, und ist der stattlichste und hübscheste von allen.“

Franz hatte nichts gesehen, er war ja den ganzen Tag im Keller eingesperrt gewesen. Voller Bewunderung schaute er das kleine Mädchen an, dessen Vater im heiligen Lande gefallen war, und dessen Bruder einen so hohen Rang unter den kleinen Kreuzfahrern einnahm.

„Hat Deine Mutter Dir Erlaubniß gegeben, mitzuziehen?“ fragte Agnes.

„Ich habe keine Mutter,“ sagte Franz, „voriges